

Rossauer Pfarrbrief

Wie entsteht Gemeinde?

Das griechische Wort „Koinonia“ bedeutet „Gemeinschaft, die durch Teilhabe entsteht“. Koinonia bezeichnet im Neuen Testament sowohl die Gemeinschaft der Glaubenden mit Jesus Christus als auch die Solidarität und gegenseitige Verantwortung innerhalb der christlichen Gemeinden und zwischen ihnen.

„Gemeinde“ entsteht aus zwei Richtungen: wenn die Pfarrleitung (Pfarrer etc.) die Pfarrangehörigen nicht nur als einzelne Gläubige vor sich sieht, denen sie die Sakramente spenden etc., sondern als Gemeinschaft, die miteinander Gottes-Dienst feiert und daraus soviel Kraft gewinnt, dass sie sich füreinander und für andere, die es

notwendig haben, einsetzen kann. Die zweite Richtung kommt „von unten“, wenn Pfarrmitglieder aus ihrem alltäglichen Umfeld heraus Anliegen formulieren, sich engagieren für andere, gesellschaftliche Realitäten benennen und Lösungsvorschläge machen, und dafür in der Gemeinde Unterstützung finden. Manche von uns ha-

ben das früher gelernt mit den Schlagworten „sehen – urteilen – handeln“.

Manche sagen, dass das alte Pfarrmodell – ein bestimmtes Wohngebiet gehört zu einer Pfarrgemeinde – überholt wäre. Aber abgesehen von der Mobilität moderner Menschen: Wo gehen Kinder in die Jungschar? Wo gehen alte Menschen in die Kirche? Wo entwickelt sich ein Grätzelfeeling, wenn nicht in der Wohngegend?

Für uns als Pfarre ist es wichtig, ein Anziehungspunkt zu sein mit dem was wir gut können. Dafür lohnt es sich, die Ressourcen der Pfarrmitglieder kennen zu lernen und einzusetzen. Was können wir als Pfarrschwerpunkt benennen? Dieser Schwerpunkt soll in unsere Sonntagsmessen einfließen, in unsere Fürbitten und Rosenkranzgebete. Dann wäre unsere Liturgie nicht eine Verzierung von Lebenswendepunkten oder ein Abspulen des Kirchenjahres, sondern eine neue Einwurzelung in Gott, eine neue alltagstaugliche Spiritualität.

Dazu wünsche ich mir fürs erste:

- Neben den Fürbitten für die neugetauften Kinder auch Gemeinschaftstufen, um die Pfarrgemeinde mit den Tauffamilien besser bekannt zu machen.



Versammlung um den Tisch des Herrn oder Sitzordnung wie im Autobus?



Liebe Rossauer Pfarrangehörige, liebe Mitchristen!

Der Papstbesuch, zu dem ich „die Rossauer“ ermuntert habe, ist für viele ein Erlebnis und Bestärkung im Glauben geworden. Ich habe die „Taufe von oben“ am Platz am Hof erlebt, dort konnte ich Benedikt XVI. wirklich auf der Altane sehen. Am Stephansplatz musste ich mich, wie die vielen andern begeisterten Gläubigen, mit der Videowand begnügen. Die Feier der heiligen Messe war würdig und die Worte seiner Predigt sind mir tief ins Herz gegangen. Zu Hause vor dem Fernseher wäre es natürlich angenehmer gewesen. Das kann aber nicht die unmittelbare Mitfeier ersetzen. Aber vor allem kommt es darauf an, dass wir das, was er uns zu sagen hat, in unser Herz nehmen. Durch sein mutiges und auch gütiges Auftreten hat er uns alle zum Mitgehen mit ihm aufgefordert.

Wir wissen, dass dem Papst der Wind nicht nur den roten Mantel – so wie bei seinem Besuch in Österreich –, sondern auch sonst um die Ohren bläst. Um unsere Sorgen, die Sorgen der Ortskirche weiß er sehr wohl. Unsere Sorge ist der große und drückende Priestermangel überall in den Diözesen und auch in den Orden. Wie soll ein Pfarrer 4 Pfarren im Pfarrverband mit 20.000 Gläubigen betreuen und dabei persönliche Kontakte zu den Mitgliedern der Pfarre pflegen und beugen?

Und wie ist die Lage im Servitenorden? Die Seelsorger, die derzeit die Pfarre Rossau betreuen, sind alle älter als 70. Ich frage mich, wie die Pfarrgemeinde diese „seniorigen“ Herren annimmt.

In den anderen Konventen, wie Guttenstein, Maria Luggau, Volders, Maria Waldrast und Innsbruck ist es ähnlich, wenngleich es auch etwas jüngere Mitbrüder gibt. In Buer-Gelsenkirchen (Deutschland), das auch zur Provinz gehört, sind die Mitbrüder etwas jünger.

Und wie sieht es mit den Nachkommen aus? Im September haben Fr. Alexander und Fr. Silvo in Münster und Fr. Titus in Innsbruck den Pastorkurs begonnen. Sie haben ihre Studien an der Universität abgeschlossen. Fr. Stansilav und Fr. Josef sind im 2. Studienabschnitt. Herr Alesch (Vornovize) ist im 1. Studienabschnitt an der theologischen Fakultät in Innsbruck.

P. Bernhard erholt sich derzeit nach einem Herzstillstand, den er bei der Fronleichnamsprozession erlitt, und einer Bypassoperation. Ich bitte Sie um Ihr Gebet für ihn.

Auch für uns gilt es mit Vertrauen in Gott und in Zuversicht, den uns aufgetragenen Weg weiterzugehen. Ich bitte Sie, diesen Weg mit uns zu gehen und uns nicht allein mit unseren Sorgen zu lassen.

Im Namen meiner Mitbrüder grüße ich Sie alle

Ihr Pfarrer

P. Norbert Harm

P. Norbert M. Harm

- Neben den Anstrengungen für die Kirchen.Innen.Renovierung ein Projekt, das z.B. einen Kirchenbau oder ein soziales Projekt in einem armen Land des Südens unterstützt.
- Zu den vielen Gruppen für Kinder, Frauen und Männer auch ein, zwei Veranstaltungen pro Jahr, die „für alle“ interessant sein wollen: ein Pfarrausflug, ein Bibeltag,...
- Dass der „Ehejubiläumssonntag“ eine neue Tradition wird.

Weitere Vorschläge können wir gern gemeinsam umsetzen!

Paula Rauch

Neue Leitung der Caritas Socialis

Sr. Maria Judith Tappeiner wurde am 23. Juli 2007 in der 11. ordentlichen Generalversammlung der Caritas Socialis zur neuen Generalleiterin für die kommenden sechs Jahre gewählt.

Wir danken der bisherigen Generalleiterin Sr. Serafine Ogrisek für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

In eigener Sache

Ein Teil der letzten Ausgabe des Pfarrbriefs hat sehr lange Zeit auf dem Postweg verbracht. Einige wichtige Veranstaltungsankündigungen waren dadurch beim Eintreffen dieser Exemplare nicht mehr aktuell.

In Zusammenarbeit mit der Post-Ombudsstelle werden bei dieser und den kommenden Ausgaben des Pfarrbriefs einzelne Exemplare auf dem Postweg überwacht, um den Grund für die Verzögerungen herauszufinden.

20 Jahre auf Sommerlager in Rossa

Schon seit 20 Jahren fährt die Jungschar Rossau in der ersten Juliwoche ins Waldviertel an die wunderschöne von Wald und Thaya begrenzte Lichtung zwischen den kleinen Ortschaften Weikertschlag und Rossa.

Heuer wurde die Jungschar vom Bürgermeister der Stadtgemeinde Raabs an der Thaya geehrt. Im Rahmen eines Museumsfestes in Weikertschlag übergab der Vizebürgermeister Leo Witzmann eine Ehrenurkunde sowie das in Wachs gepresste Siegel der Stadtgemeinde für das Jubiläum. Eine Freude und ein Anlass, sich Gedanken über die Jungschar und das Sommerlager (SOLA) zu machen.

Das SOLA kann beginnen. Mit den Kindern gemeinsam bauen wir am ersten Tag die vielen Kinderzelte auf, in denen sie zu zweit, dritt oder mehr schlafen, die großen Hangars für das Team und das Material auf. Schließlich kann der Lageralltag beginnen.

Was passiert eigentlich auf so einem SOLA der Jungschar Rossau?

Nach dem gemeinsamen Frühstück beginnen wir den Tag mit der so genannten Morgenbetrachtung.



Wie wird das SOLA eigentlich organisiert?

Wir beginnen im Jänner mit der Vorbereitung für das SOLA. Eine Woche vor dem Lager fahren wir vom Team an den Lagerplatz und bauen das große Aufenthaltszelt und Küchenzelt aus Baumstämmen und Planen auf und lassen den Schwimmsteg ins Wasser.

Am Vormittag und Nachmittag gibt es abwechselnd Geländespiele und Ateliers. Ein Geländespiel am SOLA ist ein in sich abgeschlossenes Spiel, ähnlich einer Schnitzeljagd. Jedes Geländespiel bringt uns auch in unserem Lagerthema, dem roten Faden der Woche, weiter. Am SOLA 2007 war dieses Lagerthema „Cast Away. Eine Reise nach Mallorca“. Mallorca haben wir zwar nicht gefunden, dafür aber Wikinger und Pi-

Jungschar

3

Mittagessen vor dem großen Aufenthaltszelt, das aus Baumstämmen und Planen gebaut ist.

Rossauer
Pfarrbrief
73/07

raten getroffen, mit Kolumbus und seiner Crew unsere Späße getrieben, und noch vieles andere gemacht und erlebt. Dieses Jahr schlüpfen wir vom Jungscharteam in 156 Rollen und Figuren, verkleideten uns und hauchten den Spielen damit Leben ein.

Ateliers sind Workshops wie Baseballspielen, Knüpfen oder auch T-Shirts bemalen oder Yoga. Dieses Jahr hatte wir 47 solcher Ateliers.

Die Essen werden jeden Tag von einer anderen Gruppe von jüngeren und älteren Kindern sowie von zwei Teamleuten für alle gekocht. Die dabei verwendeten Mengen sind abenteuerlich, es ist ein Erlebnis für alle, für 60 Leute (ca. 40 Kinder und 20 vom Team) auf offenem Feuer zu kochen.

Nach dem Mittagessen gibt es am Nachmittag dann wieder ein Geländespiel oder Ateliers. Vor dem Abendessen halten wir Lagerparlament ab. Hier haben die Jungscharkinder die Möglichkeit, Kritik oder Lob anzubringen. Für uns aus dem Team ist dies ein wichtiges Feedback und gibt uns die Möglichkeit, die Wünsche der Kinder am Lager zu berücksichtigen.

Anschließend essen wir zu Abend und nach einer kurzen Pause geht es weiter mit Theaterstücken, Vorführungen oder Ähnlichem. Wenn es das Wetter zulässt, beenden wir unseren gemeinsamen Tag mit Liedern am Lagerfeuer.

Worum geht es uns am SOLA?

Es geht uns um wesentlich mehr als darum, eine spaßige Woche zu verbringen.

Wir kennen die Kinder aus den Gruppenstunden, die während des ganzen Schuljahres stattfinden. Jede Woche treffen wir uns und fahren dann gemeinsam auf SOLA, verbringen eine Woche ohne Strom, kochen gemeinsam auf offenem Feuer, wachen mit der Natur auf und gehen mit ihr schlafen. Beschäftigung findet

Taufen

Bruno Szmolyan
Ines Edelmann
Nina Popp
Helena Leopold
Nico Furtner
Gradimir Rusev Atanasov
Olivia Palma
William Palm
Marius Onay
Celine Gutkas
Marcel Gutkas
Tim Rauscher
Jakob Morocutti
Luis Schöberl
Virginia Ellinger
Sarah Szewczuk
Tim Narowetz
Lisa Rusek
Emil Knapp
Sophie Clara
Annemarie Schmekal



Verstorbene

Dr. Karl Schlögl
Alfred Schäfer
Elfrieda Hummel
Karl Ascherl
Maria Janisch
Otmar Schuller
Ludmilla Berl
Kurt Brodina
Heinrich Pagitz
Maria Pauanzen
Hildegard Backmund
Michaela Reissner
Karoline Ilgner
Margaretha Spinka
Theresia Schnölzer
Anna Ritz
Julia Zettermann
Mag^a Erika Kassowitz
Stefan Lambacher
Erika Kronberger
Helmut Wirant
Karoline Böhm
Elisabeth Krischke
Paolo Pfeifer
Otto Zimmermann
Dr. Carl Larisch
Michael Pelzer
Maximilian Putz
Norbert Seidl
Heide Albert
Anna Moser
Hilda Münster
Hermina Dürr
Rosa Beronneau
Hedwig Kneissl
Agnes Liechtenstein



Neu im Pfarrgemeinderat

4

In unserer globalisierten Welt das Verbindende sehen und gemeinsam an einer besseren, vorurteilsfreieren Zukunft arbeiten

Rossauer
Pfarrbrief
73/07

Martina Rentenberger

wurde bei der Wahl am 18.3. erstmals in den Pfarrgemeinderat gewählt.

Seit wann fühlst du dich in der Pfarre zu Hause?

Obwohl ich erst durch die Erstkommunionvorbereitung näheren Kontakt zur Pfarre hatte, gehörten Pfarre, Kirche und Kirchenplatz schon immer zu meinem Lebensraum:

Wir wohnten gegenüber der Kirche (ich konnte die Glocken bis in mein Zimmer hören), und der Kirchenplatz unterstrich schon damals den „Dorfcharakter“ des Grätzels. Mit dem Kindergarten gingen wir in den Kapitelsaal zu den Turn- und Flötenstunden, und zum Martinsfest versammelten wir uns mit unseren Laternen im Altarraum.

Was ist dir heute wichtig?

Es ist mir wichtig, den Lebensraum Kirchenplatz, Kirche, Kloster für alle hier Lebenden positiv erfahrbar zu machen. Durch eine lebendige Gemeinde, ansprechende Aktivitäten und einen Ort, der zum Feiern einlädt (KirchenInnen.Renovierung), können wir unseren Glauben leben, vertiefen und weitergeben. Besonders wichtig wäre mir, diesen Glauben in einer ansprechenden Liturgie feiern zu können.

Für die Zukunft der Kirche und besonders für die Kinder- und Jugendarbeit wäre es wichtig, dass die Priester mehr auf die Menschen zugehen und nicht darauf warten, dass die Menschen auf sie zugehen.



Nach der Erstkommunion wurde ich Mitglied der PfadfinderInnengruppe 21 und war in den folgenden Jahren auch als Firmbegleiterin und im Kinder- und Jugendarbeitskreis tätig.

Nach einiger Zeit im Ausland fand ich über das Ministrieren einen neuen Einstieg in die Pfarrarbeit.

In den letzten Jahren habe ich durch meine ehrenamtliche Tätigkeit Kontakt zu Menschen verschiedener Religionsgemeinschaften geknüpft und dabei viele wertvolle Menschen verschiedener Religionen kennen gelernt. Daher ist es mir in unserer globalisierten Welt wichtig, das Verbindende zu sehen und gemeinsam an einer besseren, vorurteilsfreieren Zukunft zu arbeiten.

sich genug, auch abseits von Fernsehen und Computerspielen. Das SOLA ist auch eine Auszeit, eine ganz eigene Erfahrung mit anderen Problemen, Freuden und Beschäftigungen als sonst. Es ist uns sehr wichtig, die kreative Seite der Kinder zu betonen. Und immer wieder sind wir überrascht, wie viel die Kinder zu leisten imstande sind, wenn sie sich ganz selbst organisieren und komplizierte Aufgaben bewältigen müssen.



Was ist mir wichtig am SOLA und an der Jungschar?

Für die Jungscharkinder sind wir Vertrauenspersonen, natürliche Autoritäten und auch Freunde und Gleichgesinnte. Darin liegt ein sehr wichtiger Aspekt unserer Tätigkeit. Da die meisten von uns auch als Kinder in der Jungschar waren, können wir uns sehr gut in die Kinder hineinversetzen und Gefühle wie etwa Heimweh sehr genau nachvollziehen und gemeinsam an Lösungen arbeiten.

Die gemeinsamen Erfahrungen am Sommerlager prägen uns. Ich kann mich noch genau erinnern, als ich selbst als Kind mit gefahren bin, daran wie lustig es war und auch dass ich manchmal traurig war. Dass man ältere Freunde finden konnte und auf Jüngere aufpassen musste. An die gelebte Gemeinschaft.

Während meiner Zeit in der Jungschar bin ich ins Gymnasium gekommen, habe maturiert, meinen

Führerschein und Zivildienst gemacht, angefangen zu studieren. Angefangen zu arbeiten. Mich jede Woche mit unserer Jungschargruppe getroffen. Wir sind auf Herbstlager, Pfingstlager und Sommerlager gefahren, neben den vielen anderen übers Jahr verteilten Aktionen.

Mich hat die Jungschar sehr stark geprägt und ich bemerke immer wieder, wie viel Erfahrung und

Kompetenz ich dadurch sammeln konnte, wie viele Freundschaften ich geschlossen habe und wie viele schöne Momente ich miterleben durfte.

Danke!

Wir haben uns sehr gefreut. Darüber, dass wir dieses Jahr an unseren alten Lagerplatz zurück konnten (2006 war dies durch ein Hochwasser unmöglich). Darüber, dass wieder so viele Kinder mit gefahren sind und dass uns deren Eltern so viel Vertrauen schenkten. Darüber, dass wir auch dieses Jahr wieder ein so tolles SOLA verbracht haben.

Vielen Dank an alle, die dazu beitragen, dass unser Sommerlager so ist, wie es ist!

www.jsrossau.com – da kann man sich alles genauer anschauen und auch Fotos und so (SOLA Fotos).

Andreas Streinzer

Gemeinsames Ausruhen in der Mittagspause. Im Hintergrund die Zelte der Kinder und ein Hangar des Teams.

Unsere Gottesdienste

Hi. Messen an Sonn- und Feiertagen

Vorabend 19.00 Uhr
8.30 10.00 19.00 Uhr

Hi. Messen an Wochentagen

8.00 18.30 Uhr

Kleinkindergottesdienst

im Pfarrsaal
Sonntag 10.00 Uhr
7.10. 4.11.

Familienmesse

in der Kirche
Sonntag 10.00 Uhr
21.10. 18.11.

Frauenmesse

im Pfarrsaal
Dienstag 9.00 Uhr
30.10. 27.11.

Seniorenmesse

Mittwoch 15.00 Uhr
24.10. 21.11.

Katholischer Gottesdienst

Pensionisten-Wohnhaus
„Haus Rossau“
Samstag 10.00 Uhr
6.10. 3.11.

Abendmesse mit Friedensgebet

Sonntag 19.00 Uhr
14.10. 11.11.

Rosenkranzmeditation

im Oktober
Mittwoch 17.50 Uhr

Trauungen



Mag^a Andrea
Paschinger –
DI Walter Tunka

Daniela Dickinger –
Robert Vartok

Katrin Scharl –
Mag. Rupert Markowski

Mag^a Evelyn Zenker –
Dr. Marcus Janek

PGR-Klausur

Der neue Pfarrgemeinderat zieht sich Ende September zur ersten gemeinsamen Klausur nach Laab im Walde zurück.

Ein Wochenende fern ab vom privaten wie pfarrlichen Alltag, mit dem Ziel – ja mit welchem Ziel überhaupt?

Definitiv keine Arbeitsklausur hatten wir als Zielvorgabe formuliert, damit bleiben Fachthemen also außen vor. Jetzt fragen Sie sich vielleicht: Ja wozu fahren die dann überhaupt auf Klausur? Hoffentlich nicht wegen der schönen Landschaft!

So will ich versuchen das Thema der kommenden Klausur in Worte zu fassen: die Auseinandersetzung mit den Erwartungen der neuen und bisherigen PfarrgemeinderätInnen aneinander.

Damit sind die PfarrgemeinderätInnen Teilnehmer und Inhalt zugleich, denn wir wollen uns mit

Pfarrgemeinderat

Das Kloster der Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul in Laab im Walde beherbergt die PGR-Klausur.

6

uns selbst beschäftigen. Das was die Arbeit des PGR wesentlich beeinflusst und prägt: die bunte Mischung aus Erfahrungen und Neuem, Jungen und nicht mehr ganz so Jungen, Frauen und Männern. Jeder und jede kommt mit eigenen Ideen und Erwartungen, mit unterschiedlichen Motivationen und Einstellungen, mit Vorbelastungen aus früheren Jahren oder der Unbedarftheit des Neu-

einsteigers. So geht es heuer um ein Kennenlernen, ein einander Anerkennen, auch ein Akzeptieren von Grenzen und gleichzeitig Überwinden eben dieser – kurz gesagt um die Basis für künftige PGR-Zusammenarbeit im Sinne des wohlbekannten Spruchs: Der gemeinsame Weg ist das Ziel!

Katharina Huger



Gleitsichtbrillen Gleitsichtcontactlinsen

Herbert Oppel

Am Kirchenplatz

Lange Nacht der Kirchen

1. Juni 2007

Dichtes Programm in Kirche und Kloster von 18 bis 1 Uhr.

Zaungäste konnten das Programm per Videoübertragung auch vor der Kirche miterleben!

Pfarrfest

7. Juni 2007

Buntes Treiben auf dem Kirchenplatz von früh bis spät.

Begeistert halfen auch viele FirmkandidatInnen!

Chorausflug

17. Juni 2007

Kirchenchor und Freunde auf Ausflug in Pannonhalma, Ungarn:

Gottesdienst, Kulturprogramm und Unterhaltung machten diesen schönen Tag aus.

Hofmesse

24. Juni 2007

Die letzte Sonntag-Abendmesse vor den Sommerferien wird schon traditionell im Klostergarten gefeiert.

Die Modelle für Altar und Ambo vom Projekt Kirchen.Innen.Renovierung sind hier erstmals außerhalb des Kirchenraums im Einsatz – bereits eine vorgezogene Nachnutzung.

Rückblick / Chronik

7



Oktober

- Mi 3. 16.00 Kleinkindergr., PS
So 7. 9.00-19.00 Flohmarkt
Mo 8. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 9. 9.30 Babyparty, PZ
19.00 Frauentreff, PZ
Mi 10. 14.30 Seniorenklub, PS
19.30 Kath. Männerbe-
wegung, PZ
Mi 17. 16.00 Kleinkindergr., PS
19.00 Öffentliche Pfarrge-
meinderatssitzung, PS
So 21. Sonntag der Weltkirche,
Missio-Sammlung
Di 23. 9.30 Babyparty, PZ

November

- Mo 1. **Hochfest Allerheiligen**
Di 2. Allerseelen
Di 6. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 7. 14.30 Seniorenklub, PS
Di 13. 19.00 Frauentreff, PZ
Mi 14. 16.00 Kleinkindergr., PS
14. 19.15 Kath. Männerbe-
wegung, PZ
Fr 16. 18.30 Ordensallerheiligen,
Agape
Sa 17. 19.00 Ordensallerseelen
Mo 19. 19.00 Club Aktiv, PS
Di 20. 9.30 Babyparty, PZ
Mi 21. 19.00 Öffentliche Pfarrge-
meinderatssitzung, PS
Mi 28. 16.00 Kleinkindergr., PS
Fr 30. 16.00-19.00 Advent-
kranzbinden, PZ



PZ = Pfarrzentrum
PS = Pfarrsaal

Kanzleistunden

Mo, Di, Do, Fr 9.00-11.30 Uhr
Di auch 17.00-18.30 Uhr
Mittwoch keine Kanzleistunden
☎ 317 61 95-0

aktuelle Information unter:
www.rossau.at

E-Mail: pfarre@rossau.at

Sprechstunden

P. Norbert M., Pfarrer (☎31)
Montag 10.00-11.30 Uhr oder
nach Vereinbarung
P. Gregor M., Kaplan (☎25),
P. Gerhard M., Kaplan (☎28)
und Pastoralassistentin
Sr. Edel (☎22)
nach telefonischer Vereinbarung

Zu viel Geschirr, kein Platz im Kleiderkasten, überquellende Bücherregale, nicht gehörte CDs - gebraucht, aber zu schade zum Wegwerfen!

Der Flohmarkt ist eine gute Gelegenheit für Sie, uns die Dinge, die Sie nicht mehr brauchen, zu überlassen, und eine fabelhafte Gelegenheit, etwas Schönes, Nützliches, Besonderes zu erwerben.

Der Erlös wird für die Kinder- und Jugendarbeit und die KirchenInnen-Renovierung verwendet.

Eine große Bitte haben wir noch: Beschädigte, kaputte Sachen will auch niemand anderer - und der Abtransport kostet uns sehr viel Geld.

Also gleich mit dem Aussortieren beginnen! Wir bedanken uns.



Sonntag, 7. Oktober 2007

9.00 - 19.00 Uhr

Pfarre Rossau

1090, Servitengasse 9

Besitzen Sie Dinge, die Sie nicht (mehr) brauchen?

Haben Sie Sachen, die Sie nicht mehr verwenden?

Wir sammeln:

CDs, Videos, DVDs, Computerspiele, Spiele und Spielzeug,
Geschirr, Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Werkzeug, Bücher, ...

Bitte bringen Sie uns die Sachen zum Abgabetisch im Klostergang:

| | |
|-------------|-------------|
| Mo, 1. Okt. | 17 - 20 Uhr |
| Di, 2. Okt. | 9 - 11 Uhr |
| Mi, 3. Okt. | 17 - 20 Uhr |
| Do, 4. Okt. | 9 - 11 Uhr |
| Fr, 5. Okt. | ab 14 Uhr |

Gegenstände die Sie nicht transportieren können, holen wir auch gerne ab.
Termine vereinbaren Sie bitte ab dem 24. September in der Pfarrkanzlei
(Tel. 317 61 95-0, Mo-Fr 9.00 - 11.30, Di auch 17.00-18.30)



Rossauer Pfarrbrief

Offenlegung gem. § 25 MG: Grundsätzliche Richtung: Berichte aus dem Leben der Pfarrgemeinde. Die Berichterstattung orientiert sich an der Pastoralinstruktion 'Communio et Progressio', die die Leitlinien für kirchliche Medienarbeit angibt.

P.b.b.
Verlagspostamt 1090 Wien,
Zulassungsnummer:
GZ 02Z031247 M

Impressum: „Rossauer Pfarrbrief“
Kommunikationsorgan der Pfarre Rossau.
Inhaber und Herausgeber: Pfarre Rossau,
Servitengasse 9, Tel.: 317 61 95 —
Erste Bank 068-10136. Layout: Michael
Fritscher. Druck: Facultas Verlags- und
Buchhandels AG.
DVR 0029874 (1260)